

griechischen, hebräischen und deutschsprachigen Bänden, die der Nürnberger Humanist nicht nach klostergebräuchlichen Aufstellungskriterien geordnet hatte – sich entfaltend aus der und zulaufend auf die Bibel –, sondern, angelehnt an die universitäre Gliederung, mit den Sieben Freien Künsten beginnen ließ, worauf weitere Fächer wie Philosophie, Kosmo- und Geographie oder – besonders gut bestückt – die Medizin folgten⁵. Für das Folgende von Interesse ist eine gegen Ende

medizinischen Literatur. Nach dem Tode des Verfassers hg. von Otto Hartig (Studien und Darstellungen aus dem Gebiete der Geschichte 6, 1908) S. 102f., datierte den bis folium 149v von Clm 263 reichenden Hauptteil auf etwa 1498, den niedergeschriebenen Nachtrag (fol. 151r–160r) auf um 1508. Letzterer wurde jüngster Bestimmung zufolge zwischen 1501 und 1507 angelegt; vgl. Bettina WAGNER, Der Katalog der Schedel'schen Bibliothek, in: dies., *Welten* (wie Anm. 2) S. 115f., hier S. 115. – Wichtige Ergänzungen zu Stauber durch Otto HARTIG, Die Gründung der Münchener Hofbibliothek durch Albrecht V. und Johann Jakob Fugger (Abh. München 28/3, 1917) passim, vgl. S. 406 (Register).

5) Zur (umstrittenen) Systematik von Schedels Bibliothek vgl. Wolfgang MILDE, Über Bücherverzeichnisse der Humanistenzeit (Petrarca, Tommaso Parentucelli, Hartmann Schedel), in: *Bücherkataloge als buchgeschichtliche Quellen in der frühen Neuzeit*, hg. von Reinhard Wittmann (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens 10, 1984) S. 19–31; DERS., Über Anordnung und Verzeichnung von Büchern in mittelalterlichen Bibliothekskatalogen, *Scriptorium* 50 (1996) S. 269–278, der durch die (vermeintlich in ihrem Wert absteigende) Anordnung – Humaniora, berufsbezogene Literatur und erst dann die Theologie – einen Bruch zu mittelalterlichen Ordnungskriterien erkennen wollte; kritisch dagegen Franz Josef WORSTBROCK, Hartmann Schedels ‚Index Librorum‘. Wissenschaftssystem und Humanismus um 1500, in: *Studien zum 15. Jahrhundert. Festschrift für Erich Meuthen*, hg. von Johannes Helmuth / Heribert Müller (1994) Bd. 2 S. 697–715 (wieder in: *Ausgewählte Schriften*, Bd. 2: *Schriften zur Literatur des Humanismus*, hg. von Susanne Köbele / Andreas Krass [2005] S. 290–310), der die Anordnung der Bücher zu Recht mit universitären Gepflogenheiten in Bezug setzte (*artes*: Trivium, Naturphilosophie, Ethik; hierauf Medizin, Rechte, Theologie), demnach einen aufsteigenden Wert ausmachte; einen „mittleren Interpretationsweg“ schlug zuletzt vor BEYER, *Bibliothek* (wie Anm. 2) S. 185–188 (Betonung innovativer Impulse durch Einpflegung der Humaniora nach den Freien Künsten). – Die Einschätzung ist eng verbunden mit dem Problemfeld der humanistischen Frömmigkeit; vgl. hierzu den Sammelband von Berndt HAMM / Thomas KAUFMANN (Hg.), *Wie fromm waren die Humanisten?* (Wolfenbütteler Abhandlungen zur Renaissanceforschung 33, 2016), sowie den souveränen Überblick mit Nürnberger Schwerpunkt von Berndt HAMM, *Frommer Humanismus und humanistische Frömmigkeit um 1500. Spannungen, Konvergenzen und Synthesen in der Nürnberger Bildungselite*, in: *Frömmigkeit und Frömmigkeitsformen in Nürnberg um 1500. Akten des gemeinsam mit der Tucher'schen Kulturstiftung, dem Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg und dem Stadtarchiv Nürnberg am 11. und 12. November 2016 veranstalteten Symposions im Hirsvogelsaal in Nürnberg*, hg. von Franz Fuchs / Gudrun Litz (Pirckheimer-Jb. für Renaissance- und Humanismusforschung 32, 2018) S. 9–45.